7. Bei Gegenwart von Schwefelwasserstoff sollte die Prüfung des Schwefelkohlenstoffs auf freien Schwefel, wenn dieser nur in geringer Menge zugegen ist, stets in ganz gefüllter Probeflasche, d. h. bei Luftabschluss vorgenommen werden.

8. Alkalische Bleilösungen zersetzen den Schwefelkohlenstoffdampf nach kürzerer oder längerer Zeit, ebenso manche der senföartigen Körper, unter Bildung von Schwefelblei, und können deshalb im vorliegenden Falle nicht zur Reaction auf freien Schwefelwasserstoff dienen.

II. Chemische Analyse anorganischer Körper.

Von

E. Hintz.

Zur elektrolytischen Abscheidung des Quecksilbers, Zinns und Kobalts empfiehlt W. Gibbs*) die Metallsalzlösung in ein Becherglas zu bringen, auf dessen Boden sich eine Schicht reinen Quecksilbers befindet, welche gleichzeitig als negative Elektrode dient. Kennt man das Gewicht des Becherglases sammt Quecksilber, so gibt, nach geschehener Ausfällung und Entfernung der Flüssigkeit, die Gewichtszunahme die Menge des zu bestimmenden Metalls an.

Der Verfasser glaubt, dass die Methode auch auf andere als die genannten Metalle anwendbar sei, jedoch nicht auf Arsen und Antimon.

Zur Analyse der Silicate schlägt W. Knop**) vor folgendermaassen zu verfahren:

Man schmilzt 2 g des fein geriebenen Minerals mit 10 g kohlen-saurem Natron zusammen. Nach vollständigem Erkalten des Tiegels bringt man die Schmelze, welche stets ringsum vom Tiegel abspringt, in eine Schale von mindestens 20 cm Durchmesser und übergiesst sie mit 200 cc Wasser. Die in dem Tiegel verbliebenen Reste der Schmelze löst man in heissem Wasser und bringt die Lösung gleichfalls in die Schale. Man lässt nun die Schale volle 48 Stunden bei gewöhnlicher Temperatur stehen. Die Schmelze quillt dann von selbst auf, und befördert man das Auflösen der Schmelze dadurch, dass man alle 6—8

*) Chem. News **42**, 291.

) Chem. Centralblatt [3. F.] **13, 637. — Ber. d. math.-phys. Classe der Königl. Sächs. Gesellsch. d. Wissenschaften 1882, p. 33; vom Verfasser eingesandt.